

Poetik der Katastrophe: Atomlyrik und ihre philosophische Dimension

Der erste Atomtest, der am 16. July 1945 in der USA durchgeführt wurde (der sog. Trinity test), stellte ein Ereignis dar, das den Beginn einer neuen Ära des Anthropozäns markierte, in der der Mensch und seine Aktivitäten zur führenden Kraft globaler Transformationen auf der Erde werden. Dieses Ereignis wurde nicht zufällig als die symbolische Weiche für den Beginn eines neuen Zeitalters ausgewählt, denn gerade der Besitz von Atomenergie demonstriert in der konzentriertesten und dramatischsten Form eine qualitativ neue *conditio humana*. Der Übergang zu einer höheren Energieebene, über die die Menschheit jetzt verfügt, hatte ein neues Maß an Verhaltens- und Entscheidungsfreiheit zur Folge, das in einer zugespitzten Form als absolutes Dilemma formuliert werden kann: Der Mensch kann die ganze Erde zerstören; oder er kann sie auch retten.

Diese neuen Möglichkeiten, die bisher nur der Natur oder den göttlichen Kräften vorbehalten waren, erfordern eine intensive Reflexion, die in den letzten Jahrzehnten insbesondere im Bereich der Philosophie und Kunst intensiv betrieben wurde.

Im Projekt sollen lyrische und philosophische Ansätze zu Wort kommen, welche sich mit der Nutzung von Atomwaffen sowie Kernenergie, den durch diese ausgelösten Katastrophen in Hiroshima, Tschernobyl oder Fukushima und den hiermit zusammenhängenden psychologischen und ethischen sowie politischen Fragen befassen. Auch wird zu fragen sein, ob es spezifisch ästhetische/asthetische Möglichkeiten zur Wahrnehmung und ggf. auch Beeinflussung atmosphärischer oder lebensenergetischer Veränderungen durch Atomenergie und der Spätfolgen ihrer Katastrophen gibt.